Schweiz. Konsum-Verein

Organ des Verbands schweiz. Konsumvereine.

Redaktion: Dr. Hans Müller.

I. Jahrgang. Basel, 27. April 1901. Nr. 17.

Abonnementspreis:
Schweiz per Post Fr. 4.— per Jahr
" " " Fr. 2.50 per Halbjahr
(für Verbandsvereine)
bei Bezug von 3 Expl. Fr. 10.— per Jahr
" " " 10 " " 25.— "
Ausland unter Kreuzband Fr. 6.50 per Jahr.

Insertionspreis:
Für die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 40 Cts. (Verbandsvereine 25 Cts.)
Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Aufnahme in die Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen per Jahr Fr. 60. —
Die Administration behält sich vor, ungeeignete Aufträge zurückzuweisen.

Motto: Das Schweizervolk kann seine wirtschaftliche Selbständigkeit gegenüber dem Ausland nur behaupten und im Innern zu größerem Wohlstand und höherer socialer Gerechtigkeit nur fortschreiten, wenn es seine Konsumkraft organisiert. Die genossenschaftliche Zusammenfassung dieser Kraft ist daher für uns eine Lebensfrage: sie ist unsere nationale Aufgabe im XX. Jahrhundert.

Erscheinungsweise:
Wöchentlich einmal
im Umfang von 8—12 Seiten.

Einsendungen
für den redaktionellen Teil, Abonnements- und Insertionsaufträge, sowie Reklamationen wegen unregelmäßiger Zustellung des Blattes sind zu richten an das Sekretariat des Verbands schweizer. Konsumvereine, Basel, Steinenthorstraße 24.

Abdruck
aller Artikel bei vollständiger Quellenangabe gestattet.

Inhalt: Konsumvereine und Schutzzoll, I. Von J. T. Paul Usterli. — Die Presse und die Protestkundgebung der schweizer. Genossenschafter. — Volkswirtschaft: Kritische Zeiten. — Brotpreise und Bäckerprofit. — Mittelstandspolitik im deutschen Reichstag. — Nordamerikanische Schuhwarenläden in Europa. — Theekonsum. — Aus unserer Bewegung: Konferenz des I. Kreises. — Aargau. — Rheineck.

Le Coopérateur suisse: Le congrès de Zurich. — Le mouvement coopératif en Suisse. — Des chiffres. — Boucheries coopératives. — Pensée.

Handelsnachrichten — Nouvelles commerciales. — Anzeigen.

Konsumverein und Schutzzoll.

I.

Von J. T. Paul Usterli.

Was wollen eigentlich die Konsumvereine? Sie wollen, soweit ihre Wirksamkeit reicht, die Rente beseitigen, resp. möglichst reduzieren. Wir verstehen unter Rente alles Einkommen, welches Jemandem lediglich deshalb zufällt, weil er über die materiellen Voraussetzungen der produktiven Thätigkeit, die sog. Produktionsmittel, Boden und Kapital, kurz über Vermögen verfügt. Zu dieser Art Einkommen gehört die Grundrente, der Zins und der reine Profit des Unternehmers. Daß auch letzterer nicht auf Arbeit beruht, nämlich auf der Arbeit desjenigen, der den Profit bezieht, also nicht darum dem Unternehmer zufließt, weil er in produktiver Weise in seinem Geschäfte thätig war, beweist unwiderleglich die Thatsache, daß auch in solchen Unternehmungen, in welchen alle eigentliche Unternehmerarbeit von Angestellten besorgt wird, die dafür einen bestimmten, oft sehr hohen Lohn bekommen, dennoch der Profit, der ebenfalls sehr hoch sein kann, stets den Eigentümern des Geschäftes zufällt, auch wenn sie dafür keine Hand gerührt haben, nichts davon verstehen, 1000 Meilen entfernt davon wohnen. So in der Aktiengesellschaft, so bei den ökonomischen Betrieben des Staates, der Gemeinden u. s. w.

Der Konsumverein versucht überall zunächst die Handelsprofite zu beseitigen. Der Handel ist die erste ökonomische Thätigkeit, die das Vermögen als Kapital, d. h. zur Erzielung von Profit verwendet. Und er schöpft bis auf unsere Tage überall in der Volkswirtschaft den Rahm ab, obwohl er die Güter nur bewegt und nicht erarbeitet, wie Landwirtschaft, Bergbau, Industrie. Sein Gewinn ist daher der auffälligste und dessen Berechtigung wird am ehesten angezweifelt, besonders beim sog. Detailhandel, der für die geringfügige Kunst, Waren in größeren Portionen zu kaufen und dann in kleineren an die Konsumenten zu verteilen, von diesen einen hohen Tribut erpreßt. Sowie die Konsumenten auf den Gedanken kommen, selbst die nötigen Organe für diese einfache Thätigkeit aufzustellen und gemäß ihrer Arbeit zu bezahlen, ist für derartigen Gewinn kein Grund und Platz mehr da. Man braucht keine solchen Vermittler mehr, die Zuteilung der Güter ist keine Unternehmung mehr, es werden damit keine „Geschäfte", d. h. Profite gemacht, so wenig wie von den Justizbeamten mit der Rechtspflege. Der Warenausteiler arbeitet nicht für eigene Rechnung, sondern für die, welche die Waren brauchen, und diese vergüten seine Mühewaltung nach der Norm des Arbeitslohnes.

Damit fängt der Konsumverein an, aber damit hört er nicht auf. Sein Prinzip steckt in ihm und wirkt naturnotwendig weiter, es zieht seine immanenten Konsequenzen, auch wenn er sich derselben nicht immer deutlich bewußt ist. An die Austeilung der Güter, welche die Handelsunternehmung zurück drängt, schließt sich überall, wo der Konsumverein gedeiht, nach und nach die Produktion derselben, welche die Industrieunternehmung, d. h. das Profitmachen vermittels der Fabrikation, einschränkt. An die Stelle des Unternehmers tritt auch hier der salarierte und kontrollierte Beamte, ganz wie in der Aktiengesellschaft und doch ganz anders. Denn bei der Aktiengesellschaft stecken die Aktionäre den Profit, zu dessen Entstehung sie nichts beigetragen haben, in ihre Taschen. Beim Konsumverein aber wird gar kein Profit gemacht, sondern, was man etwa vorsichtshalber auf die eigenen Kostenpreise geschlagen, den Konsumenten als eine Auslage, die sich als unnötig erwiesen hat, zurückerstattet oder sonst irgendwie nach ihrem Sinne zu ihrem Nutzen verwendet.

Stellt man sich dieses Prinzip vollständig durchgeführt vor, so daß die ganze Produktion, soweit sie dazu taugt, d. h. soweit sie heutzutage in Form der Unternehmung betrieben werden kann, und der ganze Umlauf der Güter einheitlich in den Händen organisch verbundener, vom gleichen Geist beherrschter, nach denselben Grundsätzen und zum selben Zweck zusammenwirkender Konsumgenossenschaften wäre, so gäbe es schließlich keine Art von Rente mehr, sondern nur Arbeitsverdienst (und Pension oder

irgend welche Versorgung für Arbeitsunfähige) und das ganze Produkt der Gesellschaft (abgesehen von rein individueller Arbeit, wie z. B. in der Kunst) würde mithin verteilt je nach dem Lohne, welchen die Einzelnen für ihre Leistungen im Dienste der Genossenschaften bezögen.

Ob diese Zeit je kommen wird, das wissen wir nicht; wir haben nur versucht, die letzten Konsequenzen eines thatsächlich, wenn auch in sehr beschränktem Umfang wirkenden Prinzips zu ziehen. Und diese wird man zugeben müssen, auch wenn man mit dem Prinzip gar nicht einverstanden ist.

Heutzutage steht die unendliche Mehrzahl der Mitglieder der Konsumvereine nicht im Dienste derselben, der Konsumverein bietet ihnen kein Einkommen, sondern bewirkt nur, daß sie ihr anderswoher bezogenes Einkommen besser verwerten können, mit andern Worten, daß sie mit ihrem Gelde ihre Bedürfnisse besser und reichlicher befriedigen können, als bei der auf Profit abzielenden Unternehmung. Ihr Erwerb ist noch nicht organisiert, sondern nur ihr Verbrauch, und auch dieser nur zum Teil. Mit dem Erwerb stehen sie mitten im System des Profitmachens und müssen sich damit abfinden, so gut es geht.

Der Konsumverein, eine unzweifelhaft humanitäre Institution, welche das Wohl der möglichst großen Masse bezweckt, hat nun gewiß ein Interesse daran, daß seine Mitglieder ein möglichst großes Einkommen beziehen. Er ist aber seiner Natur nach nicht exklusiv und darum nicht engherzig, er wird allen Menschen eine günstige materielle Lage wünschen, vor allem den Volksgenossen, dem eigenen Vaterlande. Es ist kein Grund vorhanden, warum er nicht patriotisch sein sollte, so gut als irgend Jemand, aber sein Patriotismus wird, wenn er seinem innersten Wesen treu bleiben will, welches ein ethisches ist und zu seiner glücklichen Entfaltung ein erhebliches Maß von Ethik auch bei seinen Organen voraussetzt, natürliche Schranken finden an den Gesetzen einer allgemeinen, für alle Menschen berechneten Moral, im Widerspruch mit welcher er selbst nicht gedeihen kann. Er wird also Unrecht und Schädigung, die seinem Vaterland von außen her drohen, mit aller Entschiedenheit abwehren wollen, aber nicht dazu mithelfen, dem fremden Land und Volk Unrecht und Schädigung zuzufügen, blos damit das eigene etwelchen Gewinn mache. In zweifelhaften Fällen, oder wo die Moral nichts mit der Sache zu thun hat, wird er sich selbstverständlich stets auf die Seite des Vaterlandes stellen.

Andererseits aber muß er ebenfalls, nach seinem innersten Prinzip, stets diejenige Wirtschaftspolitik befolgen, welche die Tendenz hat, das Einkommen aus Arbeit relativ, im Verhältnis zum Renteneinkommen, zu steigern.

Dies gilt jedoch nur vom allgemeinen Konsumverein, d. h. von demjenigen, der für alle jene Klassen und Stufen der Bevölkerung da ist, die im Wesentlichen vom Ertrag ihrer Arbeit leben, mögen auch Einzelne nebenbei in irgend einer Form etwas Rente beziehen. Hieher gehören, wie jeder Einsichtige zugeben wird, heutzutage auch die großen Massen der Bauern und selbständigen Handwerker, besonders erstere. Denn die Rente ihres Besitzes fällt zum größten Teil (oft sogar mehr als die ganze Rente) in die Hände anderer Leute, vor allem der Hypothekengläubiger. Bilden jedoch solche Klassen eigene Konsumvereine für sich allein, dann werden diese, wo sie sich an der Wirtschaftspolitik beteiligen, fast naturnotwendig der ökonomischen Sinnestäuschung unterliegen, die ihnen ihren Besitz als die Hauptsache, die Arbeit als Nebensache vorspiegelt, und nach Erhöhung derjenigen Art von Rente streben, welche gerade ihrem Besitz zufallen sollte. Allerdings werden sie damit nichts erreichen als die Bereicherung derjenigen, denen der steigende Wert ihres Besitzes in Gestalt wachsender Hypothekenforderungen und -Zinsen zufällt. Ob diese Illusion je weichen wird, wissen wir nicht. So lange sie waltet, herrschen in der Politik solcher Vereine zweifellos Besitzesinteressen.

Dies wird um so mehr der Fall sein bei denjenigen Klassen der Gesellschaft, die offenbar und wesentlich vom Renteneinkommen leben. Diese können natürlich nicht ernsthaft die Rente bekämpfen, sondern höchstens eine bestimmte Sorte derselben, welche ihre eigene mindert. Aus Gier nach Rente befehden sie die Rente. Darin liegt im Grunde genommen ein Widerspruch, über den sich allerdings der Egoismus, die Erwerbslust leicht hinwegsetzt, doch nie ohne schließliche Gefahr für die eigenen Interessen. Wie soll derjenige, der selbst von der Rente lebt und nach immer größerer Rente strebt, den Anderen mit Recht bekämpfen, der es ebenso macht? Darf der Profitmacher gegen den Profit zu Felde ziehen? Gewiß geschieht das sehr häufig, so gut wie ein Mensch, der mit brennender Gier nach Eigentum strebt und, was er besitzt, selbst mit seinem Blute zu verteidigen bereit ist, gar wohl stehlen kann. Ganz allgemein aber werden diejenigen, welche Profit machen und Profit lieben, alle jene als Feinde ansehen, welche den Profit überhaupt bekämpfen und beschränken, und darum werden sie, auch wenn sie unter einander im Uebrigen sehr uneins sind, doch einträchtig gegen die Konsumvereine wettern, es sei denn, daß diese noch nicht bis an ihre Interessensphäre heranreichen.

Die Presse und die Protestversammlung der schweizerischen Genossenschafter.

Unsere Protestkundgebung in Zürich hat in der schweizerischen Presse im großen und ganzen einen sympatischen Wiederhall gefunden. Wir können die schweizerischen Zeitungen, je nach ihrer Stellungnahme zur Protestversammlung in drei Kategorien einteilen: erstens in solche, die sich mit Entschiedenheit auf Seite der Genossenschafter stellten; zweitens in solche, die objektiv referierten und mehr eine abwartende Haltung beobachten und drittens in solche, die ihrem Mißmut gegen das Genossenschaftswesen auch bei diesem Anlaß offen Ausdruck verliehen haben.

Selbst den Blättern der letztern Kategorie können wir wegen ihrer Kritik, wenn auch teilweise unverständige und gehässige Bemerkungen mit unterlaufen sind, nicht gram sein; denn wenn uns die Blätter, die unsern Bestrebungen mit offener Sympathie entgegenkommen, uns durch ihren Beifall erfreuen und die Vertreter der zweiten Kategorie mit ihrer Objektivität und Unentschlossenheit nach der einen oder andern Seite hin, uns einen mächtigen Ansporn geben, sie zu belehren und zu überzeugen, so geben uns die Tagesblätter der dritten Kategorie durch ihre Kritik die schönste Gelegenheit ihre in's Feld geführten Gründe und Gründlein vor aller Welt zu widerlegen und die hohe Idee des Genossenschaftswesens von neuem zu entwickeln. Wenn wir damit bei manchem hartgesottenen Gegner nicht hoffen dürfen, Erfolg zu haben und ihn zu belehren, so sind es doch gerade diese Gegner, die durch ihre Befehdung des Genossenschaftswesens manchen denkenden Mann auf diese Zeit- und Tagesfrage aufmerksam machen und ihn unfreiwillig so der Genossenschaft zuführen. Was uns vielleicht nicht gelungen wäre, nämlich die Thatsache der großen Ausbreitung des Genossenschaftswesens, sowie den Vorstoß der obersten Landesbehörde gegen die Genossenschaften durch Maßregelung der Bundesbeamten und die weitere Thatsache des Eintretens der schweizerichen Genossenschafter für eine loyale und liberale Auslegung der verfassungsmäßig garantierten Vereinsfreiheit allen Bürgern und selbst den Bundesbeamten gegenüber, in die weitesten Volkskreise hinausgetragen und dem einsamen Bergbewohner wie dem schnelllebenden Städtebewohner zur Kenntnis zu bringen, das ist unsern Gegnern gelungen. Und dafür können wir ihnen nur dankbar sein!

Was die genossenschaftsfeindlichen Zeitungen einwenden, ist nicht im Stande, der genossenschaftlichen Idee auch nur einen Deut zu schaden. Recht kleinlich aber ist es, wenn

man auf gewisser Seite versuchte, die Mitgliederzahl der Protestversammlung in Zürich zu bemängeln und die Behauptung aufzustellen beliebte, der Großteil der Mitglieder der Konsumvereine sei mit den Beschlüssen der Delegierten nicht einverstanden. Solche durch nichts gerechtfertigte Bemängelungen können schließlich in ebenso grundloser Weise gegen alle repräsentativen Körperschaften und Veranstaltungen erhoben werden!

Am abfälligsten haben sich in ihren Beurteilungen der Zürcher Protestversammlung die „Basler Nachrichten" und die „Ostschweiz" geäußert. Wie die genossenschaftlichen Verbände und der schweizerische Genossenschaftsbund den Beweis erbringen, daß die Anhänger der verschiedenen politischen und konfessionellen Richtungen auf dem wirtschaftlichen Gebiete friedlich und einträchtig zusammenwirken können, so beweist uns umgekehrt das zusammengehen der in Politik und Religion freisinnigen „Basler Nachrichten" mit deren Antipoden, der „Ostschweiz", daß die wirtschaftlich Reaktionären im Kampfe gegen die Genossenschaften ihre Zusammengehörigkeit und Verwandtschaft zu erkennen geben müssen.

Die Motive des Bundesrats zu seinem Beschlusse, der die Veranlassung zur Protestversammlung gab, wurden von keinem der Redner wert erachtet, widerlegt zu werden. Diese Motive bedurften wirklich keiner ernsthaften Widerlegung; denn die verdächtigenden Unterschiebungen, die der schweizerische Bundesrat den eidgenössischen Beamten und Angestellten in denselben machte, sind durchaus unbegründet und das Mittel, das er gegen die eingebildete Pflichtenkollision angewendet hat, untauglich und zwecklos. Von dieser Einsicht stillschweigend ausgehend, haben die Redner an der Protestversammlung das vorwürfige Thema von zwei großen Gesichtspunkten aus behandelt, nämlich vom Standpunkt der volkswirschaftlichen Bedeutung der Genossenschaften und vom Standpunkt der Vereinsfreiheit aus. Auf diesen Gebieten ihre Schlachten zu schlagen, haben die gegnerischen Zeitungen wohlweislich unterlassen; ihre Argumentation beschränkt sich im Wesentlichen darauf, die unhaltbare bundesrätliche Motivierung aufrecht zu erhalten. Nur ganz wenige schweizerische Tagesblätter haben es über's Herz gebracht, das Prinzip der Selbsthülfe, mit dem die Genossenschafter nun einmal Ernst machen, und die Vereinsfreiheit anzutasten. Und für die, die es gewagt haben, ist es ein gefährlich Unternehmen, das sich rächen wird!

Was die Gegner des Genossenschaftswesens am meisten stutzig gemacht hat, das ist das an der Zürcher Protestversammlung zu Tage getretene einmütige Zusammengehen der Bauern, Arbeiter und Bundesbeamten. Man hätte lieber die Socialdemokratie und die Bureaukratie gegen die Bauern ausspielen gesehen, allein die Erkenntnis der gemeinsamen Konsumenteninteressen ist bereits größer und stärker als der Lockruf der Parteiparole! Die Parteipolitik ist schon heute nicht mehr im Stande, die Ketten der Konsumenten zu durchbrechen. Und warum sollen die Bauern und Arbeiter als Träger der Konsumentenidee nicht für ein Recht der staatlichen Beamten gegenüber Eingriffen der höhern Beamten eintreten? Es ist nicht Sache des Bundesrates, den übrigen Beamten und Angestellten des Bundes hineinzuregieren in die Art und Weise der Verwendung des verdienten Gehalts.

Die Genossenschaften sind unpolitisch, politisch farblos. Sie betreten das politische Gebiet nur, wenn man sie von oben dazu drängt. Der schweizerische Bundesrat hat nun durch seine Maßregelung der eidgenössischen Beamten Stellung gegen sie genommen. Die Genossenschaften nehmen den Kampf auf. Sie sind in der Lage, denselben zu führen; denn kein goldenes Subventionskettelein fesselt sie an die Behörden. Und sie werden diesen Kampf siegreich zu Ende führen; dafür bürgt uns die ernste, entschlossene Haltung der Zürcher Protestversammlnng und unsere gute Sache!

B.

Volkswirtschaft.

Kritische Zeiten. In einer der letzten Nrn. der Schweizer Bäcker- und Conditorenzeitung fanden wir einen Artikel, der folgendermaßen beginnt:

„Wir leben in einer kritischen Zeit. Jedermann fühlt ihre Schwere und insbesondere jeder Gewerbetreibende empfindet sie am eigenen Leibe. Die traurige Thatsache, daß eine ähnliche geschäftliche Stockung, wie sie jetzt schon seit geraumer Zeit vorhält, noch nicht da war, bedarf wohl nicht erst einer Bestätigung, denn jeder erfahrene und routinierte Geschäftsmann weiß das, und überall kennt man die Not, die unser industrielles und gewerbliches Leben vollends beherrscht. Klagen, nichts als Klagen!

Ist es da zu verwundern, daß auch die Bäcker den Rückgang ihres Gewerbes konstatieren müssen? Was gibt es denn, was deutlicher dafür spricht, als die Thatsache des Rückganges des Konsums? Der Uneingeweihte wird vielleicht erstaunt fragen: „Wie ist denn das möglich? Brot muß doch Jeder essen!" Und doch — der Konsum hat sich auch in diesem Artikel bedeutend verringert. Es ist selbstverständlich, daß der geringere Absatz an Brot und Gebäck seine Begründung in dem wirtschaftlichen Niedergang, in den allgemein ungünstigen Verhältnissen hat. Die große Mehrheit kämpft ja doch einen schweren Kampf um ihre Existenz, und wie viel Tausende müssen sich buchstäblich den Bissen vom Munde absparen! Daß es auch noch Leute giebt, die gut leben können, ist ja klar. Aber ebenso klar ist es, daß die weitaus größere Menge mühselig um ihr Dasein kämpft, daß dieser Kampf aussichtslos ist, und daß es Tausende giebt, die ihr Leben in kläglicher Weise fristen."

Die Schweizer Bäckerzeitung hat mit diesen Worten sicher die wirtschaftliche Lage, in der sich große Schichten unseres Volkes befinden, recht zutreffend geschildert. Aber denkt sie auch an die Folgerungen, an die sozialen Pflichten, die sich daraus für Jedermann ergeben. Ist es unter solchen Verhältnissen nicht vollkommen in der Ordnung, daß die Tausende, die mühselig um ihr Dasein kämpfen und ihr Leben in kläglicher Weise fristen, den Weg der Selbsthilfe beschreiten, sich zur billigen Beschaffung von Brot und anderen Lebensmitteln vereinigen? Oder sähe man es lieber, wenn sie allesamt sich als Bettler an die Armenanstalten wendeten? Muß nicht jeder mithelfen zur Gründung und Förderung von Genossenschaften, die durch ihre Wirksamkeit dazu beitragen, daß viele arme Leute der traurigen Notwendigkeit überhoben werden, sich buchstäblich den Bissen vom Munde abzusparen? Und ist es nicht schlecht und unverzeihlich, wenn versucht wird, derartige Genossenschaften in Mißkredit zu bringen, sie zu beschimpfen und zu befehden, bloß weil sie den eigenen Geldbeutel nicht mehr so voll werden lassen, wie man es gerne sähe? Wer anerkennt, daß in weiten Kreisen des Volkes eine Notlage vorhanden ist, hat kein Recht mehr, gegen die Konsumgenossenschaften zu Felde zu ziehen.

Brotpreise und Bäckerprofit. Vor einigen Monaten hat Herr Polizeidirektor Zuppinger in St. Gallen, der schon früher sehr wertvolle und interessante Untersuchungen über die Lebensmittelpreise veröffentlichte, eine neue Arbeit erscheinen lassen, die sich mit den Brotpreisen in 20 St. Gallischen Gemeinden während des Jahres 1898 beschäftigt. Herr Zuppinger ermittelte durch seine Nachforschungen, daß, obwohl die Getreide- und Mehlpreise überall so ziemlich die gleichen seien, doch die Brotpreise sehr stark von einander abwichen. Zu dieser auffallenden Thatsache bemerkt Herr Z. wörtlich: „Wenn zu einheitlichen Getreidepreisen ein einheitliches oder annähernd einheitliches Benefize der

Müller und Bäcker käme, so könnten so erhebliche Preisdifferenzen, wie sie sich in der Zusammenstellung zeigen, nicht zu Tage treten, obwohl durch die Transportkosten von Getreide und Mehl, die Mietverhältnisse ꝛc. gewisse Unterschiede bedingt sind. Es ist aber beachtenswert, daß wenn wir von St. Gallen mit seinen abnorm hoch geschraubten Preisen für alle Lebensbedürfnisse absehen, die Preise des Brotes gerade in den Gemeinden, welche über die besten Verkehrsverhältnisse verfügen und in nächster Nähe großer Mühlwerke liegen, am höchsten stehen. Im Hinblick auf diese Thatsache muß man sich in der That nicht wundern, wenn Konsumbäckereien gegründet werden, um der ungerechtfertigten Verteuerung dieses wichtigsten aller Lebensmittel entgegenzutreten."

Hier konstatiert also ein unserer Bewegung völlig fernstehender, aber doch objektiv urteilender Mann, daß den Konsumenten durch die Provitsucht der Bäcker oft das wichtigste aller Lebensmittel in **ungerechtfertigter Weise verteuert** wird. Wer kann angesichts solcher Thatsachen noch die Behauptung aufstellen, daß die Selbsthilfe der Konsumenten, die Genossenschaftsbewegung unberechtigt sei?

Mittelstandspolitik im deutschen Reichstag. Bekanntlich sind auch in Deutschland die Mittelstandspolitiker eifrig an der Arbeit, die Gewerbegesetzgebung in ihrem Sinne rückwärts zu revidieren. So hatten sie denn auch jüngst an den Reichstag eine Anzahl Petitionen gelangen lassen, die auf Einschränkung der Konsumvereine und des Hausierhandels, sowie auf Revision des Nahrungsmittelgesetzes abzielten. Der Reichstag fackelte aber nicht lange, sondern ging „über die sorgfältig ausgearbeiteten Petitionen zur Tagesordnung über". Melancholisch bemerkt dazu nun die Kolonialwarenzeitung, das Organ der deutschen Krämerzunft: „Wir haben also wieder einmal für den Reichspapierkorb gearbeitet". In der Schweiz wäre das den Leuten nicht passiert, da weht der Wind heutzutage solche Petitionen nicht in den Papierkorb, sondern zu ernsthafter Behandlung in die Amtsstube eines Bundesrats.

Nordamerikanische Schuhwarenläden in Europa. Wir lesen in dem Wiener Handelsmuseum folgende interessante Notiz: „In amerikanischen Zeitungen wird darauf hingewiesen, daß den häufigen Ermahnungen der nordamerikanischen Konsuln in Europa und besonders in Deutschland endlich Folge geleistet wurde, die amerikanischen Schuhfabrikanten mögen ihren Absatz in diesen Ländern durch Errichtung von Schuhwarenläden sicherstellen. Eine Firma in Newark (New-Jersey) hat bereits in Berlin einen Laden eröffnet, in welchem nur amerikanische Schuhwaren zum Verkaufe gelangen werden. Dies soll aber nur den Anfang einer größeren Aktion darstellen. In nicht weniger als dreizehn verschiedenen Städten sollen Läden eingerichtet werden. Unter den Städten, in welchen bereits gut gelegene Plätze für diesen Zweck auserwählt wurden, sind genannt: Hamburg, Frankfurt, Dresden, Leipzig und auch Wien. Es wurden bereits Verträge mit tüchtigen amerikanischen Verkäufern geschlossen, welche die Leitung dieser Schuhwarenläden übernehmen werden."

Was sagen unsere schweizerischen Schuhwarenfabrikanten dazu? Sehen sie nun nicht auch die Zeit mit Riesenschritten heranrücken, wo in Erfüllung gehen wird, was ihnen in der Denkschrift unseres Verbands vor 3 Jahren prophezeit wurde? Die Zeit kommt, wo nicht mehr die Konsumvereine sie, sondern sie die Konsumvereine nötig haben, um sich den heimischen Markt zu erhalten.

Wie lange wird noch protziger kapitalistischer Dünkel und kurzsichtige Befehdung der Konsumvereine uns im Wege stehen bei unserer Arbeit für die nationalen Interessen der schweizer. Volkswirtschaft.

Theekonsum. Nach einem Bericht der Londoner Handelskammer besitzt England von allen Ländern den größten Theekonsum. Es wurde berechnet, daß auf den Kopf der Bevölkerung per Jahr rund 6 Pfund Thee kommen. Selbst in Rußland und in den Vereinigten Staaten, wo auch sehr viel Thee getrunken wird, beträgt der Verbrauch weniger als ein Pfund pro Kopf jährlich, in Frankreich ein halbes Pfund und in Deutschland wenig mehr als ein Zehntel. Von den in England 1899 konsumierten 242 Millionen Pfund Thee wurden im Jahre ungefähr 13 Millionen Pfund durch das Theedepartement der englischen Großeinkaufsgesellschaft vermittelt, womit konstatiert ist, daß bereits über 5% des gesammten Theekonsums genossenschaftlich organisiert ist. Es ist auch schon von der Leitung der englischen Großeinkaufsgesellschaft der Gedanke erwogen worden, in Indien eigene Theeplantagen zu erwerben und auf Rechnung der organisierten Konsumenten zu betreiben.

Aus unserer Bewegung.

Konferenz des I. Kreises. Der Vorort Frauenfeld erläßt folgende Bekanntmachung:

Wir laden hiermit die unserm Kreise zugetheilten Verbandsvereine auf

Sonntag den 5. Mai 1901, nachmittags 1½ Uhr
ins Hotel Bahnhof, Frauenfeld

zu einer Versammlung ein und erwarten gerne vollzählige Vertretung.

Traktanden: Bestimmung des Vorortes, Wahlen. Gemeinsamer Wareneinkauf. Mittheilungen und Diverses.

Herr Meyrin ist diesmal im Falle eine reichhaltige Muster-Kollektion vorzuführen und ist zu Aufträgen die beste Gelegenheit, weßhalb wir bitten, die Einkäufer mit Vollmacht zu Bestellungen abzuordnen.

Aargau. (K.-Korr.) Auch der Konsumverein Aarau scheint nach und nach auf einen grünen Zweig zu kommen. Aarauer Blätter berichten, daß die Generalversammlung am 14. April stattfand und der Jahresbericht und die Jahresrechnung ohne Bemerkung genehmigt wurden.

„Der erfreuliche Fortschritt dieses Instituts, welcher in den zwei letzten Jahren zu verzeichnen ist, ist eine Genugthuung für den Konsumverein, der das Prinzip im Auge hat, nur erstklassige Waren zu den billigsten Preisen an die Konsumenten abzugeben. Die Versammlung beschloß, an die Mitglieder pro 1900 eine Dividende von 6% auszurichten. Auch Nichtmitglieder erhalten für das Jahr 1901 4% Rückvergütung für bezogene Waren."

Es geht langsam aber sicher vorwärts, wie das ja auch in Baden der Fall war. Hoffentlich kommt die Aarauer Arbeiterschaft immer mehr zu der Einsicht, daß es nur in ihrem Interesse liegt, wenn sie dem dortigen Konsumverein beitritt und dadurch sein Gedeihen fördert. Aber auch den Vorstand möchten wir ersuchen, baldmöglichst sich als neues Glied dem Verband schweiz. Konsumvereine anzuschließen. Er kommt da in gute Gesellschaft!

Rheineck. (Korresp.) Konsumverein Rheineck und Umgebung. Anläßlich der jüngst in St. Margrethen abgehaltenen Generalversammlung notierten wir aus dem Geschäftsbericht, daß im Jahre 1900 sich der Gesamtwarenumsatz belief

in Rheineck auf	Fr.	100,155.98
„ Walzenhausen auf	„	67,404.54
„ St. Margrethen auf	„	40,734.25
zusammen auf	Fr.	208,294.77

In vorstehenden Summen ist der Brotkonsum inbegriffen mit Fr. 42,618.02, derselbe bildet durchschnittlich ein Fünftel des Umsatzes.

Von 938 Mitgliedern haben sich 871 am Warenbezuge beteiligt. Als Rückvergütung gelangen rund 18 500 Fr. zur Verteilung, was 10% der Bezüge der Mitglieder entspricht.

Le Coopérateur suisse.

Le congrès de Zurich.

Nos lecteurs ont lu dans notre dernier numéro le compte-rendu de l'assemblée de protestation de Zurich. Il nous reste à ajouter à ce compte-rendu quelques mots sur l'aspect général de cette réunion et sur l'effet qu'elle a produit en Suisse.

On avait prévu que la réunion serait tenue dans la petite salle de la Tonhalle. Il fallut au dernier moment abandonner cette idée et ouvrir la grande salle. Les 900 places du parterre de cette salle étaient à peu près toutes occupées. En outre les galeries étaient garnies d'un nombreux public. Le nombre total des assistants atteignait 1200 environ.

Dans cette assistance on remarquait un grand nombre de paysans de la Suisse orientale. Les associations d'employés fédéraux et d'employés des chemins de fer s'étaient fait représenter au grand complet. C'est eux qui formaient le gros des délégués. Le public de Zurich était nombreux. Le principe de la liberté d'association a été affirmé de la manière la plus digne, la plus calme et la plus imposante par une assemblée où toute la Suisse, toutes les classes étaient représentées.

L'intérêt a donc été général et la composition de l'assistance parle un langage assez clair pour être compris par le conseil fédéral. Les employés fédéraux actuels ou futurs ne veulent pas de la tutelle qu'on prétend leur imposer. Ils veulent rester citoyens suisses jouissant de tous leurs droits constitutionnels. Ils sont soutenus dans cette lutte par un très grand nombre de citoyens.

L'impression sur les délégués a été excellente et c'est maintenant à eux à répandre cette impression dans le public, car, hélas! on peut à peine compter sur la presse pour cette oeuvre de propagande. La plupart des journaux ont indiqué le chiffre des délégués comme celui des assistants. Ils ont publié une simple note ou un court compte-rendu plus ou moins incolore. D'autres s'indignent des prétentions des coopérateurs et invitent le conseil fédéral à la résistance. Froideur ou hostilité, voilà — à part quelques honorables exceptions — l'attitude de nos journaux.

Ceci doit nous être une indication sur ce que nous avons à faire. Nous ne devons compter que sur nous-mêmes pour vaincre l'inertie des masses. Il nous faut donc multiplier nos moyens de propagande et surtout répandre notre presse.

Nous sommes plus forts que nos adversaires ne le croient. Nous avons pour nous la pratique de la coopération, c'est à dire l'habitude de l'action concertée, de la solidarité, du self-help et les ressources que peuvent fournir des établissements économiques aussi étendus et aussi importants que les nôtres.

Nous traverserons des temps difficiles, mais nous savons aussi sur quoi nous pouvons compter. Comme Cromwell le recommandait à ses soldats, nous tenons notre poudre sèche. Les bonnes causes, les causes nobles, celles qui développent non les mauvais côtés de la nature humaine, mais ses bons côtés, finissent toujours par triompher.

Le mouvement coopératif en Suisse.

Gerlafingen (9me année) a distribué 159,000 frs. de marchandises, avec un excédant net de 22,000 frs. La société possède un immeuble de 30,000 frs. et des réserves au montant de 25,000 frs. Elle restitue à ses membres 15 % et aux acheteurs non membres 7½ %. Elle a donné 300 frs. dans des buts d'utilité publique.

Cette société a eu une bonne idée destinée à répandre de saines idées coopératrices, c'est de profiter de l'assemblée générale pour donner une conférence intéressante aux membres.

Rüti-Tann réunit 300 membres sur 500 à l'assemblée générale. Celà prouve l'intérêt qu'ils prennent à leur société. Elle a distribué pour 138,000 frs. de marchandises pendant le dernier semestre. Excédant: 15,000 frs. Restitution: 12 %. Dépôts des membres: 85,000 frs.

Wipkingen (12me année) voit le nombre de ses membres augmenter de 28 personnes; elle en compte actuellement 610. La société a distribué 218,000 frs. de marchandises, donnant un excédant de 18,000 frs. et permettant une ristourne de 9 %.

La société a acheté dans l'Entlebuch toute une cave de fromages. Elle s'en est bien trouvée; elle recommande ce procédé aux coopératives en leur conseillant de s'associer, si une seule est trop faible pour un achat de cette importance.

Ayant besoin de vins d'Espagne, elle s'est adressée à plusieurs marchands de gros et à l'Union. Un examen attentif des échantillons et des offres a prouvé que l'Union battait tous ses concurrents tant au point de vue du prix qu'à celui de la qualité. — Ce n'est pas étonnant, puisque le bureau central est une coopérative qui ne recherche pas le lucre!

Langnau a bouclé les comptes de sa première année. 80 membres, 18,000 frs. de distribution, 1800 d'excédant, une restitution de 7 % et 360 frs. au fonds de réserve, tels sont les résultats encourageants de ce premier exercice.

Roggwyl n'en est qu'à son second anniversaire. Cette société indique une distribution de 29,000 frs., en augmentation de 3500 sur l'exercice précédent, un excédant de 1700 frs. et une ristourne de 4 %. 71 membres.

Schaffhouse donne un franc à chacun de ses membres abonné à notre organe. Cette mesure a décidé 64 membres à s'abonner sur le champ. Une proposition de déclarer notre journal obligatoire a été renvoyée au comité pour avis préalable.

La Rhätia, la coopérative des employés du chemin de fer rhétien, a clos son 5me exercice. 215 membres, 59,000 frs. de distribution, ristourne de 4%. Le fonds de réserve atteint 4000 frs.

Wettingen-Kloster a distribué 139,000 frs. de marchandises et 26,000 frs. de pain. Le fonds de réserve figure au bilan pour 20,000 frs.

Trois nouvelles coopératives vont se fonder: à Rüthi dans le Rheinthal, à Sonceboz et à Welschenrohr (Soleure). Dans ce dernier endroit la création a été décidée après une conférence de M. Jäggi, notre réviseur. L'assemblée comprenait surtout des ouvriers d'horlogerie et des agriculteurs.

Les anti-consum font aussi partie de notre mouvement. Bienne vient de suivre le glorieux exemple de Bâle. C'est d'ailleurs le pourfendeur de la consommation à Bâle. M. Fischer, qui a provoqué cette fondation. Les détaillants se sont bravement réunis sous le manteau de la cheminée et ont délibéré dans le plus profond secret. Un journal a enfin eu le privilège de reproduire le discours de M. Fischer. Il ne nous dit rien

de neuf. Remarquons-y seulement les regrets exprimés au sujet du petit nombre de maisons bâloises qui se sont rattachées au mouvement. Il y en a 300. C'est plutôt maigre. C'est avec la plus grande curiosité que nous attendons le premier compte-rendu annuel.

Des chiffres.

Voici les résultats de la statistique des coopératives de consommation en Suisse pour 1899 et pour 1900. Ces chiffres sont des données exactes, obtenues directement des sociétés en question et non des évaluations. On doit les considérer comme rigoureusement exacts.

	1899	*1900*
Nombre des coopératives de consommation	337	347
Sont associations	272	287
Sont sociétés par action	65	60
Nombre des membres	117,594	124,536
Nombre des locaux de vente	—	856
Nombre des communes avec locaux de vente	—	505
Valeur des marchandises distribuées	frs. 45,906,135	frs. 50,205,860
Fortune des coopératives	„ 4,633,803	„ 4,728,833
Moyenne de la distribution par membre	„ 390	„ 403
Moyenne de la distribution par local de vente	—	„ 58,651
Moyenne des membres par local	—	„ 145

Boucheries coopératives.

Les expériences faites en Suisse dans la boucherie n'ont pas été toujours heureuses. Il n'est pas nécessaire qu'il en soit toujours ainsi. Preuve en soit les bons résultats d'une boucherie coopérative hollandaise celle de la Haye. Nous trouvons son rapport dans l'organe de la coopération de ce pays „Ons Belang", journal rédigé par le prof. Slotemaker.

Le nombre des membres de cette association était au premier janvier 1900 de 1085 ayant versé un capital de 57,901 frs. Au premier janvier 1901, ces chiffres s'élevaient à 1117 membres et à 60,234 frs. L'association a acheté en 1900 pour 385,633 frs. de bétail (1899: 353,808 frs.). La vente s'est élevée en 1900 à 462,294 (1899: 440,307). La société restitue à ses membres 9 % de leurs achats. Elle a enfin achevé de rembourser la dette hypothécaire de 42,000 frs., contractée en 1894 pour la construction de ses locaux.

Pensée.

Il faut toujours répéter la *vérité* parce qu'on *prêchera* toujours autour de nous *l'erreur*. *Goethe.*

Handelsnachrichten — Nouvelles commerciales

mitgeteilt von der Centralstelle — communiquées par le Bureau central.

Börsen-Course — BASEL, den 26. April 1901. — Cours de Bourse

	Paris		Hâvre		Anvers		Hamburg		New-York		Chicago		Tendenz *tendance*
	disp.	livr.	disp.	livr.	disp.	livr.	disp.	livr.	disp.	livr.	disp.	livr.	
							in Mark		in Dollars		in Dollars		
Roh-Zucker — Sucre brut .	28	28¼ / 26½	—	—	—	—	9. 10	9. 25 / 8. 87	—	—	—	—	fest — ferme
Cafés, Santos good average	—	—	37¾	38½	37½	38¼ / 39¼	30¼	31½	5. 10	5. 20 / 5. 45	—	—	steigend — en hausse
Schweinefett — Saindoux . .	—	—	—	—	104	—	—	—	—	—	8. 20	8. 07	steigend — en hausse
Petroleum — Pétrole . . .	—	—	—	—	17½	17¾	6. 65		7. 50	—	—	—	im Abschlag — en baisse
Mehl — Farine	23¾	24. — / 25. 25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	fest — ferme
Weizen — Froment . . .	18¾	19. — / 19. 50	—	—	16¾ / 17	—	—	—	79⅜	78⅜	72⅛	72⅝	fest — ferme

Original-Notierungen — Cours de première main

	disponibel	Lieferung *à livrer*	Conditionen	Bemerkungen *Observations*
Zucker — Sucres: Frankenthal	29¾	30—30¼		
C. Z. R.	27½	27¾		
L. Z. R.	27	27¼	Brodbasis	
U. O. Z.	—	—	Fabrikkonditionen	
andere österr. Marken	26¾	27		fest — ferme
Say	29	29	base de pains	
Lebaudy	29½	29½	conditions des raffineries	
St-Louis	28	28		
Sommier	28¾	28¾		
Oele — Huiles: Sésame	74	74	Basis surfine extra, ab Marseille	fest — ferme
Petrol: Amerik. . . . . Jan./März	15. 40	15.60	Cisternen franco Basel	im Abschlag — en baisse
Russisches Nobel . Jan./März	14. 50	14.50	Cisternen franco Buchs	
Gries — Semoule: Marseille	25	24	Basis S S S E ab Marseille	fest — ferme
Schweinefett — Saindoux: Wilcox . . .	104¼	—	franco Anvers	steigend — en hausse
Reine Marken — Marques pures . .	105—107	—		
Kaffee — Cafés: Santos fein grün — fin vert	41—46	—	ab Hâvre	fest — ferme
Santos grün erlesen — vert trié	45—48	—	ab Antwerpen.	

Wir empfehlen den Tit. Vereinen unsere anerkannt besten

Lenzburger Confitüren

in Eimern von 25, 10 und 5 Kilo
in Gläsern und weißen Töpfen von 500 Gramm Inhalt
in grauen Steinguttöpfen von $1^1/_2$ Kilo Inhalt.

Dank unseren eigenen Massenkulturen sind wir in der Lage, das Beerenobst in ganz reifem Zustande zu ernten und frisch zu verarbeiten.

Unsere Lenzburger Confitüren haben deshalb ganz das Aroma der frischen Frucht und bilden ein gesundes wohlschmeckendes Nahrungs- und Genußmittel für Jedermann

Konservenfabrik Lenzburg vorm. Henckell & Roth. [2

Biscuits Pernot

Genève.

Grands Succès.

Suprême Pernot le meilleur des desserts fins
Sugar Wafers Pernot Nouv. Gaufrette vanille
Madrigal Pernot Dessert Sec. Exquis. Léger
Le Piou-Piou Dessert Fédéral
Petit Beurre Gamin Dessert Léger. [9

MÉDAILLES D'OR: GENÈVE 1896, PARIS 1900.

Trinket täglich

REINEN HAFER CACAO

MARKE WEISSES PFERD

PRÄMIRT PARIS 1900. [25³

Romatour-Käse,

Limburger und Double-Crême

in prima feinsten Qualitäten liefert in jedem Quantum zu anerkannt billigen Preisen franko Fracht und Zoll

Wilh. Herm. Schmidt,
Ulm a. Donau.

Bezug direkt oder zu Originalpreisen durch den **Verband schweiz. Konsumvereine.** [16

Den Tit. Konsum-Genossenschaften
werden bestens empfohlen:

Maggi zum Würzen
MAGGI'S Bouillon-Kapseln
MAGGI'S Suppen-Rollen
MAGGI'S Gluten-Kakao
Man beziehe durch den
Verband schweiz. Konsum-Vereine, Basel

(1)

Die

Cellulose- und Papierfabrik Balsthal

Verkaufsbüreau: **Bareiß, Wieland & Co., Zürich**

empfiehlt ihre **Spezialitäten** in

Balsthaler Pergamentpapier
Pack- und Einwickelpapier für Lebens- und Genußmittel aller Art
Balsthaler Geschäfts- und Aktencouverts
Closetpapiere. [7

Beim Einkauf achte man auf die Schutzmarke: „Tannenbaum".

Jurassische Mühlenwerke

Preßhefen- & Teigwarenfabrik

vorm. C. Klipfel & Cie. Laufen Kanton Bern.

empfiehlt ihre Fabrikate:

feinste Back- & Futtermehle

Getreide-Presshefe

Vorzüglich durch Haltbarkeit und kräftigen Trieb.

Teigwaren:

Maccaroni, Nudeln, Fideli, Suppenpasten ꝛc.
in prima couranten bis allerfeinsten Qualitäten. [3

Die **bestbekannte Bezugsquelle** für

Biscuits

ist **unbestritten** die

Anglo-Swiss Biscuit Co. in Winterthur

Englisch Biscuits jeder Art,
Alle Sorten Waffeln,
Suprêmes,
Conditorei Biscuits.

Größte Auswahl bei vorteilhaftesten Preisen. [12
Stets Neuheiten.

Man verlange Preiscourant und Muster.

Adressentafel empfehlenswerter Bezugsquellen.

Verband schweizer. Konsumvereine in Basel.
Lieferung sämtl. Kolonialwaren, sowie aller einheimischer Fabrikate zu Vorzugsbedingungen, infolge spezieller Kontrakte mit den bedeutendsten Fabriken.
Weine aller Provenienzen in garantiert naturreiner Ware.
Gewissenhafteste Bedienung.

Seifenfabrik Helvetia Olten,
alleinige Produzentin der Sunlight Seife
für die Schweiz.

Cellulose- & Papierfabrik Balsthal.
Verkaufsbüreau: Bareiß, Wieland & Co., Zürich. — Spezialitäten: Balsthaler Pergament- u. Packpapiere für Lebens- u. Genußmittel. Balsthaler Geschäfts- u. Aktencouverts. — Closetpapiere.

Hoffmann's Stärkefabriken, Salzuflen (Lippe).
Aktiengesellschaft.
Marke „Katze", Marke „Jungfrau", garantiert reine Reisamlung.
Hoffmann's Crêmestärke, Hoffmann's Silberglanzstärke.

Bonbons- und Biscuitfabrik Schnebli, Baden,
liefert:
feinste haltbare Bonbons und schmackhafte Biscuits.
Lieferanten des Verbands Schweizerischer Konsumvereine.

Conservenfabrik Lenzburg, vorm. **Henckell & Roth,**
Confituren, Fruchtsyrupe, Petits Pois, Haricots verts, Tomates, Cornichons, Compotes und feine Fleischconserven.
Bekannte beste Qualitäten. Billigste Preise.

Conservenfabrik Seethal, A.-G., Seon (Aargau).
Confitures,
Gelées, Sirops, Compotes, Petits pois, Haricots, Cornichons, Mixed-Pickles, Sauerkraut.

M. Herz, Präservenfabrik, Lachen a. Zürichsee.
Nervin, Suppenrollen, Haferprodukte, Suppeneinlagen, Dörrgemüse und Erbs- und Bohnenwurstsuppe.

Thomi & Meister,
Cichorien-, Kaffee-Essenz- und Senf-Fabrik,
Langenthal.

Max Weil, Nägeli & Cie. Nachfolger,
Fabrik chem.-techn. Produkte; Fettlaugenmehl und Lederfett,
Kreuzlingen.

Buchdruckerei des Schweiz. Typographenbundes, Basel,
Aeschenvorst. 34, Mitglied d. Schweiz. Genossenschaftsbundes, empfiehlt sich zur Herstellung aller Druckarbeiten. Spezialität: Einkaufsbüchlein für Konsumvereine. — Prompte Bedienung. Billige Preise.

Weber Söhne, Menziken, Tabak- und Cigarrenfabrik.
Vorzügliche Boutsspezialitäten, wie:
Rio Grande, La Rosa, Habanero, Diamant.

Birseckſche Produktions- und Konsumgenossenschaft Oberwil bei Basel
empfiehlt sich zur Lieferung von besten
Kern- u. Schmierseifen.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Schnellglanzwichse, Lederfett, Lederappretur, Leder-crême, Brillantine-Wichse; überhaupt sämtl. zur Conservierung d. Leders (sowohl schwarz wie farbig) u. Glanzerzeugung auf demselben dienenden Präparate.

Carl Schuler & Cie., Kreuzlingen,
Seifenfabrik und chemisch-technische Produkte.
Spezialitäten: Schuler's Salmiak-Terpentin-Waschpulver, — Schuler's Goldseife, Savon d'or, — Schuler's Bleichschmierseife.

Hediger & Cie., Cigarrenfabrik, **Reinach** (Aargau).
Spezialmarken:
Habana — Indiana — Brillant bevorzugte Marke Flora.

J. Marti-Sulzer, Frick.
Cichorien, Gesundheitskaffee, Kaffee-Essenz, Feigen- und Eichelkaffee.
Lieferant des Verbandes Schweizerischer Konsumvereine.

Sträuli & Co., Winterthur,
Seifen-, Soda-, und Stearinkerzen-Fabrik.
Alleinfabrikanten von
„Sträuli's Gemahlener Seife".

Fabrik von Maggi's Nahrungsmitteln, Kempttal.
Etablissement I. Ranges.
Spezialitäten: Maggi zum Würzen,
Bouillon-Kapseln, Suppen-Rollen, Gluten-Kakao.

Malzfabrik und Hafermühle Solothurn.
Kathreiner's Malzkaffee,
Sämtliche Haferprodukte,
Kinderhafermehl in Schachteln, Marke „Herkules".
Weinessig, rot und weiß.

Hediger Söhne (Hediger fils) **Reinach,** Tabak- u. Cigarrenfabrik.
Hauptspezialität in Bouts: Berühmteste und verbreitetste Marke „Flora", ferner: La Palma, Cuba, Vegas Havane, ächte Mexikaner, Sirocco, Rio Grande, Plantadores; **große Auswahl** in Cigarren **deutscher Façon,** sowie Kieleigarren, Hav. Brissago, Cigaretten ohne Papier und Tabak in Paketen und offen.

Vautier Frères & Cie. à Grandson,
Manufacture de cigares, cigarettes et tabacs.
Maison fondée en 1832.

Seifenfabrik von Friedrich Steinfels, A.-G.,
in Zürich.
Haushaltungs- und Toiletteseifen aller Art.

Nahrungsmittelfabriken C. H. Knorr, A.-G., St. Margarethen (Ktn. St. Gallen). — Spezialitäten: Haferpräparate, Suppenmehle, getrocknete Suppenkräuter (Julienne), Schneidebohnen, sowie sämtliche übrigen Gemüsesorten. — Suppentafeln. — Erbswurst.

F. Bormann & Co., Technisches Bureau, Zürich I.
Spezialität:
Dampfkessel, Speisevapparate, Armaturen, Dampfmaschinen, Transmissionen, Treibriemen.

Anglo-Swiss Biscuit Co., Winterthur.
Vorzüglichste Bezugsquelle aller Sorten Biscuits.
Großartige Einrichtung für engl. Biscuits.
Unübertroffene Qualitäten. Vorteilhafteste Preise.

A. Sutter, vorm. Sutter-Krauß & Cie., **Oberhofen,** Thurgau.
Essigsprit und Weinessig,
ausschließlich durch Gährung aus Alkohol oder Naturwein erzeugt.

M. Moos-Grellinger, Basel,
chem. techn. Laboratorium.
Bodenwichse (Elephant), Siral (Schnellglanzwichse und Lederfett zugleich), Putzpomade.

Emil Manger, Basel,
Margarine-, Koch- und Speisefett-Fabrik.
Größtes Etablissement dieser Branche in der Schweiz mit Dampfbetrieb.

Anton Grießer, Rollladenfabrik in **Aadorf** (Thurgau).
Rollladen in Stahlblech und Holz,
sowie Zugjalousien.

Werner & Pfleiderer, Cannstatt (Württemberg).
Cannstatter Misch- und Knetmaschinen-Fabrik,
Cannstatter Dampf-Backofen-Fabrik.
Spezialität: Einrichtung kompleter Bäckereien.

Kirschdestillation Landtwing Schwyz,
successeurs de Reding frères.
Aeltestes Spezialgeschäft in Schwyz.
Beste Bezugsquelle für Kirsch.

A. Rebsamen & Co., Richtersweil,
gegründet 1850.
Spezialität in feinen Eierteigwaren und Paniermehl.

Bühler & Zimmermann, Lotzwyl.
Cichorienkaffee, Zuckeressenz, Feigenkaffee, Eichelkaffee, Kaffeegewürz in bester Qualität.
Gewürzmühle. Kaffeerösterei.

Die Genossenschafts-Buchdruckerei Bern, Neuengasse 34, empfiehlt sich den Genossenschaften, sowie einem weiteren Publikum zur Herstellung aller in ihr Fach einschlagenden Arbeiten.
Prompte Bedienung. Mäßige Preise.

Erste Baselandschaftliche Cigarrenfabrik in Läufelfingen
empfiehlt ihre vorzüglichen Fabrikate.
Spezialität: Läufelfinger Bouts und Rio Grande.

Müller & Bernhard, Chur.
Chocolat — Cacao
Beste Schweizer Milch-Chocolade
Reiner Hafer-Cacao, Marke Weißes Pferd.

Allgemeiner Konsumverein in Luzern,
Fabrikation und Versand von allen Sorten Limonaden und künstlichen Mineralwasser.
Bei streng reeller Bedienung billigste Bezugsquelle für Konsumvereine.

Mech. Faßfabriken A.-G., Zürich u. Rheinfelden
100 Arbeiter. Größtes Holzlager.
Stets Lager in Weinfässern von 30—350 Liter.
Feinste Referenzen für gelieferte Lagerfässer.
Lieferanten vieler Konsumvereine.

Druck von G. Krebs, Basel, Fischmarkt 1.